

FR-04-002

Antrag

38. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz Hamburg, 21. - 23.11.2014

AntragsstellerIn: Konstantin von Notz (KV Lauenburg)

Gegenstand: Änderungsantrag zu FR-04

Antragstext

Ersetze Überschrift und Zeile 2-141 durch:

Grüner Aufbruch 2017

In wenigen Wochen feiern wir Grüne unseren 35. Geburtstag. Am 13. Januar 1980 haben sich ÖkologInnen, desillusionierte SozialistInnen, BürgerrechtlerInnen, Frauenbewegte, PazifistInnen, Lesben und Schwule, TierschützerInnen, AktivistInnen aus Bürgerinitiativen, JungdemokratInnen und noch viele mehr zusammengefunden, um unsere Partei zu gründen. Unsere Geschichte als Partei ist geprägt von Höhen und Tiefen. Wir haben in Frage gestellt, diskutiert, wo es wehtut, und sind in Debatten gegangen, die sich viele nicht trauten. Wir haben dabei viel, sehr viel erreicht. In zahlreichen Feldern sind wir mit unseren Ansichten und Konzepten inzwischen mehrheitsfähig geworden, die Gesellschaft ist grüner geworden und wir Grüne haben uns weiterentwickelt. Dazu gehört auch die Bewahrung des Erbes von 25 Jahren friedlicher Revolution in der DDR und des Falls der Mauer. Wir Grüne wurden überlebensnotwendig ergänzt, bereichert und als wiedervereinigt verankert durch das Bündnis 90.

Wir Grüne wollen wachsen - um unseren Veränderungsanspruch, unsere Inhalte besser durchsetzen zu können. Das eint uns alle. Um zu wachsen, müssen wir uns auch unsere Vielfalt bewahren: Wir müssen werbend und begeisternd auf die Menschen zugehen, sie dort abholen, wo sie sind und ebenso klar Missstände weiterhin als solche benennen und dagegen ankämpfen. Wir müssen kluge innovative Konzepte vorlegen, die zeigen, wie es anders gehen kann, bei gesellschaftlichen Konflikten aber auch klar Stellung beziehen. Wir müssen regieren, konzeptionieren und demonstrieren. Diese Verbindung war immer unsere Stärke. So macht unsere Partei, machen Bündnis 90/Die Grünen, auch heute den Unterschied im

26 bundesdeutschen Parteiensystem aus. Wir waren, wir sind und wir bleiben anders.

27 Die Bundestagswahl vor einem Jahr war eine Zäsur für uns Grüne im Bund. Im
28 Wahlkampf hatten wir unsere Stärken und Kernthemen vernachlässigt, uns in
29 Detailfragen verzettelt und angreifbar gemacht. Wir waren zu statisch.
30 Machtpolitisch hatten wir die Sozialdemokratie erneut über- und die
31 Auseinandersetzung mit der Union unterschätzt. Wir haben auf der BDK in Berlin
32 gemeinsam unseren Kurs für diese Legislaturperiode bestimmt: Wir machen grüne
33 Politik eigenständig und suchen uns dann erst unsere Partner. Wir richten uns
34 nach unseren Grundwerten und Zielen aus und verkämpfen uns nicht an den
35 Instrumenten. Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger für unsere Ideen begeistern
36 und nicht belehren. Aufbauend auf dieser Analyse haben wir gemeinsam und
37 solidarisch unseren Kurs für diese Legislaturperiode bestimmt. Ein Kurs, der auf
38 unseren Grundwerten fußt, der grüne Eigenständigkeit lebt, der auf die
39 Gesellschaft, die Bürgerinnen und Bürger zugeht, um diese für unsere Anliegen zu
40 begeistern.

41 Auf dem vergangenen Länderrat haben wir beschlossen, an welchen Themen wir uns
42 programmatisch weiterentwickeln wollen - vom Kampf gegen Massentierhaltung und
43 für gesunde Lebensmittel für alle, über die ökologische Transformation, bis hin
44 zur Zeitpolitik und der Neuvermessung unseres Freiheitsbegriffs. Ein Jahr später
45 stellen wir fest: Wir haben Tritt gefasst. Klar, es gibt Reibungen und unser
46 Auftreten in den Medien war auch nicht immer perfekt. An manchen Stellen gibt es
47 Luft nach oben. Aber die ersten Ergebnisse des Neuanfangs auf dem Weg nach 2017
48 können sich sehen lassen:

49 Bei der Europawahl wurden wir mit urgrünen Themen wie Klimaschutz, Bürgerrechten
50 und TTIP klar drittstärkste Kraft. Bei den Kommunalwahlen ist es uns gelungen,
51 zuzulegen und die Landkarte grüner zu färben. Zig-tausend Grüne
52 KommunalpolitikerInnen stehen vor Ort ihre Frau und ihren Mann. Und dank
53 erfolgreicher Wahlkämpfe in Brandenburg, Sachsen und Thüringen gibt es weiter in
54 allen Landtagen eine starke grüne Stimme. Dass wir unsere Erfolge der letzten
55 Wahlen trotz schwierigem Umfeld verteidigt haben, ist mehr als man noch zu
56 Jahresbeginn erhoffen konnte. Bündnis 90/DIE GRÜNEN sind neben der SPD die
57 einzige Partei, die weiterhin gleichzeitig in allen 16 Landtagen vertreten ist.
58 Die Wahlergebnisse dieses Jahres sind ein ermutigendes Signal, dass es aufwärts
59 geht - auch in Zeiten, in denen der Teppich nicht fliegt, und in Zeiten, in
60 denen die Ausgangslage nicht einfach ist: Die Bundesregierung verfügt über eine
61 so ungesund große Mehrheit, dass sie sich um das gewählte Parlament nicht
62 schert. Sie erstickt politische Debatten im Keim - und wundert sich dann über
63 den Aufstieg der AfD -, verhindert parlamentarische Aufklärung und packt die
64 zentralen Herausforderungen von Klimaschutz über Bildungs- und
65 Generationengerechtigkeit und Bürgerrechten bis hin zum Erhalt der Infrastruktur
66 nicht an oder verschlimmert sie sogar noch. Schon ein Jahr nach der
67 Koalitionsbildung verwaltet sie lieber den Status Quo, als aktiv Politik und
68 Gesellschaft zu gestalten. Sozialdemokratie und Union haben schon jetzt ein
69 gouvernementales Selbstverständnis von Hegemonie entwickelt, dass man sich um die
70 parlamentarische und demokratische Kultur ernsthaft Sorgen machen muss.

71 Unter diesen demokratischen Verhältnissen ist heute und in Zukunft eine
72 werteorientierte, glaubwürdige, verlässliche und über den Tag hinaus denkende

73 Partei, die Ökologie, Demokratie, Gerechtigkeit sowie Freiheit und
74 Selbstbestimmung miteinander verbindet, notwendiger denn je. Das treibt uns an,
75 das motiviert uns. Wir brauchen keine Nabelschau, keine gegenseitigen
76 Ermahnungen. Deshalb geht es für uns nicht um den Blick zurück, sondern um den
77 Blick nach vorne. Wir brauchen ein Jahr nach der Bundestagswahl keine neue
78 Kursbestimmung, sondern müssen mit programmatischen Debatten und offensivem
79 Zugehen auf die PartnerInnen unserer Politik Schwung sammeln für einen Grünen
80 Aufbruch für die Bundestagswahl 2017.

81 Die letzte Große Koalition von 2005 bis 2009 hat das Land nicht nach vorne
82 gebracht. Entscheidungen wurden vertagt, Zukunftsaufgaben wie der Kampf gegen
83 den Klimawandel, die Gestaltung einer Gesellschaft im demographischen Wandel,
84 die Eindämmung von grenzenlosen Finanzspekulationen und des Auseinanderdriftens
85 von Arm und Reich oder der Aufbruch in eine Digitale Gesellschaft wurden
86 vorsätzlich verschleppt.

87 Und wo die Große Koalition 2009 aufhörte, knüpft sie leider jetzt wieder an.
88 Statt große Herausforderungen wie etwa in der Renten- oder Klimapolitikpolitik
89 nachhaltig und gerecht anzugehen und die große parlamentarische Mehrheiten für
90 langfristige Konzepte und Lösungen zu nutzen, werden als kleinster gemeinsamer
91 Nenner Geschenke an die jeweilige Klientel verteilt. Die Zeiten von „Großen
92 Koalitionen“ bedeuten deswegen leider verlorene Zeit für eine progressive und
93 nachhaltige Politik; einer Politik für Klima und Umwelt, für Menschenrechte, für
94 Frieden, für Bildungs- und soziale Gerechtigkeit in unserem Land aber auch
95 darüber hinaus. In Zeiten internationaler Krisen, Kriegen und Epidemien, in
96 unserer unmittelbaren Nachbarschaft, ist auch die deutsche Politik
97 friedenspolitisch besonders gefordert.

98 Darum wollen wir Politik und Gesellschaft aktiv mitgestalten. Darum wollen wir
99 spätestens ab 2017 auf Bundesebene wieder mitregieren. Wir wollen dieses Land
100 Grün gestalten. Als eigenständige politische Kraft, mit kreativen Ideen für
101 komplexe Probleme. Wir wollen in Zeiten einer „Großen Koalition“ die Menschen
102 überzeugen für Grün. Wissend, dass wir Grüne absolute Mehrheiten (so bald) nicht
103 erreichen werden, führen uns Grüne Inhalte in möglichen Koalitionsbildungen -
104 nicht das Streben nach Macht. Dann benennen wir Kompromisse auch als solche,
105 anstatt sie als selbst gewollt zu verkaufen. Das kann dann sowohl zu Plätzen am
106 Kabinettstisch als auch auf der Oppositionsbank führen. Nur diese
107 Eigenständigkeit und Unabhängigkeit gibt uns die Kraft, unsere Gesellschaft und
108 unser Land weiter voranzubringen und eine echte politische Alternative zu sein.

109 Die Grüne Eigenständigkeit ist keine Floskel. Sie ist längst Realität. Wie ernst
110 wir diese Eigenständigkeit nehmen und anwenden, konnten man in den vergangenen
111 Monaten und Jahren erleben: In sechs Bundesländern bilden wir erfolgreiche
112 Regierungskoalitionen gemeinsam mit der SPD. In Hessen haben wir erfolgreich
113 eine schwarz-grüne Regierung gebildet. In Sachsen haben wir nach ersten
114 Gesprächen keine Verhandlungen mehr aufgenommen. Unseren Freundinnen und Freunde
115 in Thüringen wünschen wir wiederum in den kommenden Wochen viel Erfolg und
116 hoffen auf die achte Landesregierung mit Grüner Beteiligung - diesmal in einem
117 rot-rot-grünen Bündnis.

118 Aber politisch zu gestalten und die Dinge zum Besseren zu verändern, das geht
119 für uns bis zu einem gewissen Rahmen auch in der Opposition, wie wir es erlebt
120 haben, als eine schwarz-gelbe Bundesregierung mit dem Atomausstieg und dem
121 Ausstieg aus der Wehrpflicht jahrzehntealte grüne Forderungen auch auf unseren
122 Druck hin endlich umgesetzt hat. Doch wie wir in den derzeit sieben grün
123 mitregierten Bundesländern sehen können, funktioniert das politische Gestalten
124 doch deutlich besser formal ausgestattet mit dem temporären Mandat zur
125 Veränderung durch Regieren.

126 2017 werden wir die konzeptionelle Alternative zum Stillstand der Großen
127 Koalition bilden. Wir wollen regieren, weil wir verändern wollen. Macht als
128 Selbstzweck, wie es die Union nun schon seit ihrer Gründung praktiziert, ist für
129 uns Grüne kein tragbares Konzept. Das weiter zu untermauern und vorzubereiten,
130 ist die Kernaufgabe für die kommenden drei Jahre. Wir wollen das tun, ohne dabei
131 einem technokratischen Machbarkeitsdogma oder Detailverliebtheit zu erliegen,
132 das uns Grüne im Streben manchmal befällt - und im vergangenen Wahlkampf manches
133 Mal fast die Luft zum Argumentieren genommen hat. Dabei braucht es auch Mut zu
134 alten und neuen Grünen Visionen und Ideen, die Menschen anregen und begeistern,
135 gerade, weil sie vielleicht noch nicht ganz fertig durchgerechnet und
136 gegenfinanziert oder nach allen Unabwägbarkeiten des politischen Prozesses
137 zwischen Bundestag, Bundesrat und Brüssel abgeklopft sind. Der Grüne Aufbruch
138 für 2017 braucht Ideen und Visionen mit dem Willen zur (langfristigen)
139 Veränderung und nicht den Zwängen möglicher Koalitionsverhandlungen folgend.
140 Unser politisches Handeln, ob außenparlamentarisch, in Regierung oder
141 Opposition, muss sich daran messen lassen, ob es uns gelingt, Veränderungen im
142 Sinne unserer Werte umsetzen zu können. Dabei muss die Richtung stimmen:
143 ökologischer, sozialer, gerechter, demokratischer und friedlicher. Als
144 progressive Kraft der linken Mitte wollen wir eine Vision vermitteln anstatt -
145 wie die SPD erneut in der Großen Koalition - in Stückwerk und Taktiererei zu
146 erstarren.

147 Grüne Politik gewinnt dort, wo sie vom Kopf in den Bauch geht, wo Grüne Inhalte
148 Menschen ansprechen und bewegen. Deswegen streiten wir nicht gegen die
149 Gesellschaft, sondern mit den Menschen in unserem Land für ein besseres Morgen.
150 Mit klarer Haltung und einer Anmutung die nicht verbissen, sondern auch einmal
151 augenzwinkernd politische Themen aufgreift, wollen wir die Menschen überzeugen,
152 um die notwendigen Reformen anzustoßen und unsere Grünen Inhalte umzusetzen.

153 Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit mit alten und neuen BündnispartnerInnen
154 aus der Zivilgesellschaft. Beim Thema ökologische Transformation wollen wir
155 WachstumskritikerInnen ebenso ansprechen wie UnternehmerInnen. Zusammen mit
156 engagierten BürgerInnen, Unternehmen und Umweltverbänden kämpfen wir für
157 Klimaschutz und eine echte Energiewende weg von Kohle und Atom hin zu
158 Erneuerbaren Energie und Energieeffizienz. Bei TTIP und CETA sind wir Teil des
159 ständig wachsenden Bürgerbündnisses gegen Standard-Dumping und
160 demokratiefeindliche Konzern-Klageprivilegien. Und bei den Überwachungsskandalen
161 sind wir es, die zusammen mit NGOs, BürgerrechtlerInnen und innovativen
162 Unternehmen für unsere Menschenrechte und die Freiheit im Internet kämpfen. Wir
163 sehen uns als Partnerin und Anwältin für diejenigen, die heute an unserer
164 gemeinsamen Zukunft arbeiten. Mit ihnen gemeinsam wollen wir den Wandel
165 vorantreiben.

166 Damit der Grüne Aufbruch auch 2017 erfolgreich wird, müssen wir über die Ebenen
167 in unserer Partei vertrauensvoll zusammenarbeiten, miteinander kommunizieren und
168 gemeinsam die politischen GegnerInnen angehen. Die Umbruchphase ist eine Zeit,
169 in der wir nur gemeinsam bestehen können. Öffentlich kommunizierte Ratschläge
170 oder Belehrungen, wer wie zu arbeiten hat, schaden dem Gesamtinteresse und
171 nutzen nur dem politischen Gegner. Wir brauchen starke Grüne in Europa für ein
172 starkes Europa. Wir brauchen starke Grüne im Bund, um zugespitzt die Defizite
173 der Großen Koalitionen benennen und alternative Politikkonzepte formulieren zu
174 können. Wir brauchen starke Grüne in den Ländern, die als Teil einer
175 Landesregierung oder als Opposition manchmal auch unterschiedliche Grüne
176 Länderinteressen vertreten. Wir brauchen starke Grüne in den Kommunen, die vor
177 Ort unter schwierigen Bedingungen Verantwortung übernehmen und die
178 Herausforderungen konkret anpacken. Gegeneinander gestellt, auf Kosten einer
179 anderen Ebene profiliert, schwächen wir uns nur und schaden dem Gesamtinteresse.
180 Profilierungsaktionen, seien sie nun flügelarithmetisch, Land gegen Bund oder
181 offen persönlich motiviert, helfen genauso wenig wie eine Verklärung der
182 Vergangenheit. In unserer fünfunddreißigjährigen Geschichte haben wir sehr viel
183 erreicht - aber immer nur dann, wenn wir gemeinsam und nicht gegeneinander
184 gekämpft haben. Aber wir sind noch lange nicht fertig - wir haben noch richtig
185 viel vor!

186 Mit unseren Freundinnen und Freunden in Hamburg und Bremen werden wir die
187 anstehenden Wahlen dort zu einem Grünen Erfolg machen. Gemeinsam kämpfen wir
188 dafür, dass 2016 die grün-geführte Landesregierung in Baden-Württemberg ihre
189 erfolgreiche Politik fortsetzen kann. Dafür, dass Grüne in Rheinland-Pfalz
190 weiter Teil der Regierung sind. Mit einer gestärkten Grünen Fraktionen in
191 Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern wollen wir unsere Verankerung
192 und unseren Gestaltungsanspruch, wenn möglich in Regierungsverantwortung, auch
193 in Ostdeutschland weiter ausbauen. 2017 gilt es, gemeinsam mit ihren
194 Landesverbänden Schleswig Holstein und NRW die Grüne Position in den
195 Landesregierungen zu stärken, die grüne Fraktion im Saarland zu vergrößern und
196 damit die Grundlage für den politischen Wechsel im Bund zu liefern. Diese
197 Strecke kann nur gelingen, wenn wir gemeinsam arbeiten und kämpfen für die
198 Weiterentwicklung unserer Inhalte und Entwicklung neuer Konzepte, mit den über
199 60.000 Mitgliedern in unserer Partei und den Menschen in unserem Land.

200 Grün kann mehr, Grün will mehr - Grüner Aufbruch 2017!

UnterstützerInnen

- Katja Dörner (KV Bonn), Oliver Krischer (KV Düren), Frithjof Schmidt (KV Bochum), Kerstin Andreae (KV Freiburg), Malte Spitz (KV Münster), Sylvia Löhrmann (KV Solingen), Barbara Steffens (KV Mülheim), Alex Bonde (KV Ortenau), Irene Alt (KV Mainz-Bingen), Christian Meyer (KV Holzminden), Johannes Rimmel (KV Siegen-Wittgenstein), Eka v. Kalben (KV Pinneberg), Katharina Fegebank (KV Hamburg-Nord) Sven Lehmann (KV Köln), Anja Piel (KV Hameln), Britta Hasselmann (KV Bielefeld), Michael Kellner (KV Pankow), Daniel Köbler (KV Mainz), Anja Siegesmund (KV Jena) u.a.